

Schwedter Tageblatt

Verständigungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Samstag Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbesteller Bestellschein besonders.



Postfachkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Werbestatistiken wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigen - Nummer 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 128

Mittwoch, den 3. Juni 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

Die Note der Botenkonferenz zur Frage der deutschen Entwaffnung wird voraussichtlich erst am Donnerstag dem Reichskanzler überreicht werden.
Dem Londoner „Daily Express“ zufolge soll England bereit sein, Frankreich den Schutz seiner Grenzen während 30 Jahren zu garantieren.
Frankreich verlangt freien Durchzug durch das Rheinland, falls Deutschland einen Angriff auf Polen oder die Tschecho-Slowakei unternimmt.

Was Frankreich verlangt!

„Freien Durchgang durch Deutschland.“

Die britische Denkschrift über den Sicherheitspakt, die der französischen Regierung vor einigen Tagen überhandt wurde, hat allem Anschein nach eine günstige Aufnahme in Paris gefunden. Nach einer Habesmeldung soll nunmehr keine Schwierigkeit mehr bestehen, auf die deutschen Vorschläge vom 7. Februar zu antworten. Frankreich werde in etwa 14 Tagen eine Note an die Reichsregierung senden. Ueber den Inhalt der englischen Denkschrift macht Havas folgende wichtige Angaben:

England erklärt sich in erster Linie bereit, mit allen seinen Streitkräften die Unverletzlichkeit der Rheingrenze zu garantieren, weigert sich jedoch, militärisch in dem Fall einzugreifen, daß die Grenzen durch Deutschland verletzt würden.

Großbritannien, sagt Havas weiter, bestätigt jedoch seinen Willen, getreulich die verschiedenen Verpflichtungen zu erfüllen, die es durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles, durch die Unterzeichnung des Völkerbundsstatuts und durch die Unterzeichnung der anderen Friedensverträge übernommen hat. Als Grundlage für die diplomatischen Instrumente gilt nach Ansicht der Engländer das öffentliche Recht in Europa. Infolgedessen würde England ohne Zweifel in einem Konflikt der genannten Art seine Streitkräfte zu Wasser und zu Lande nicht in Bewegung setzen, aber diplomatisch die Forderungen des angegriffenen Staates unterstützen, sei es bei direkten Verhandlungen, sei es innerhalb des Völkerbundes.

Außerdem gibt England zu, heißt es am Schluss der Havas-Erklärung, daß Frankreich volle Aktionsfreiheit behält, die ihm das Völkerbundsstatut gibt, um die Unverletzlichkeit der östlichen Grenzen zu verteidigen. Die französischen Streitkräfte müssen also in diesem Falle den freien Durchgang durch Deutschland verlangen.

Bisher liegt noch keine amtliche Erklärung Englands darüber vor, ob die englische Regierung tatsächlich den Franzosen die Freiheit lassen will, Truppen in die neutralisierte Rheinlandzone zu schicken, wenn Polen oder die Tschecho-Slowakei von Deutschland angegriffen werden sollten. Man kann wohl annehmen, daß diese Auslegung der englischen Denkschrift weit eher ein französischer Wunsch als eine bereits von England zugestandene Tatsache ist. Daß ein Sicherheitspakt, der ein französisches Durchmarschrecht durch deutsches Gebiet vorsehen würde, niemals von Deutschland unterzeichnet werden könnte, steht wohl außer jedem Zweifel.

Benech in Paris.

Am Pfingstsonntag traf der Außenminister der Tschecho-Slowakei, Dr. Benech, auf der Reise nach Genf plötzlich in Paris ein und hatte noch am gleichen Tage mit dem Generalsekretär im französischen Außenministerium, Berthelot, lange Unterredungen. Benech soll angeblich darüber beunruhigt sein, daß die britische Sicherheitsdenkschrift den Weg für die deutschen Absichten auf Oesterreich freilasse, die schließlich zu einer Umklammerung der Tschecho-Slowakei (?) führen müßten. Benech will die wirtschaftliche Zukunft Oesterreichs durch eine enge Verbindung mit den anderen Donauländern sichern und zu diesem Zwecke bei der nächsten Beratung des Völkerbundes beantragen, daß der Bund eine Kommission nach Wien schickt, um die Lage Oesterreichs zu studieren.

Unruhen in Schanghai.

Japan bereitet die Landung von Marinetruppen vor.
In der chinesischen Hafenstadt Schanghai sind schwere Unruhen zum Ausbruch gekommen. Ein Streik chinesischer Arbeiter in japanischen Spinnereien griff in den letzten Tagen von Singtau auf Schanghai über und wuchs zu einem regelrechten Aufbruch aus.

der in einen Generalstreik überzugehen droht. Der Proteststreik führte auch zu einem Studentenauflauf. Das bewaffnete Eingreifen der Polizei hatte zur Folge, daß sieben Studenten getötet und viele verwundet wurden. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch,

als dreitausend Personen einen Angriff gegen das Polizeigebäude unternahmen.

Sie schloß mitten unter den Häusern der Demonstranten, die sich im Zentrum der Stadt versammelten. In Schanghai sind fast sämtliche Geschäfte geschlossen. Die Lage wird als kritisch betrachtet, da die Kundgebungen in eine allgemeine fremdenfeindliche Bewegung auszuarten drohen. In einer Versammlung von 1500 Studenten und Arbeitern wurden u. a. folgende weittragende Forderungen gestellt: Boykott der ausländischen Banken und Banknoten sowie Zurückziehung der ausländischen Kriegsschiffe.

Das Kriegsrecht ist verkündet worden.

Da die chinesischen Truppen sich teilweise weigerten, gegen chinesische Streitende vorzugehen, wurde in der Fremdenkolonie ein Selbstschutz durch europäisch-amerikanische Truppen eingerichtet. Fremde Kriegsschiffe sind im Hafen von Schanghai eingelaufen. Lokaler Meldungen besagen, daß Japan bereits die Landung von Marinetruppen vorbereitet, um für seine Staatsangehörigen den nötigen Schutz zu schaffen.

Meuternde Truppen.

Im Hauptquartier der mandchurischen Armee, das sich in der Nähe von Schanghai befindet, ist es zu Zusammenstößen wegen großer Mengen von Opium gekommen. Der Kommandeur der 28. Brigade und der Vorsitzende des Kriegsgerichts, wurden schwer verwundet. Der Chef des Stabes der 1. mandchurischen Armee stürzte sich, um der Erschießung zu entgehen, aus dem Fenster eines Hauses und brach das Genick.

In Heube-Chen (Südchina) haben sechshundert chinesische Soldaten, denen schon seit einem Jahre kein Sold mehr gezahlt worden ist, gemeutert und ihre Offiziere ermordet. Sechs Meuterer, die mit Hilfe portugiesischer Militärs aus Macao gefangen genommen wurden, sind standrechtlich erschossen worden.

Doumergue in Straßburg.

Der französische Präsident über Sicherheit und Frieden.

Die erste Amtstour führte den französischen Präsidenten Doumergue, in dessen Begleitung sich Ministerpräsident Painlevé befand, nach Straßburg im Elsaß, wo er anlässlich der Eröffnung des allgemeinen französischen Turnfestes eine große politische Rede hielt. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Problem der Sicherheit Frankreichs. Den deutschen Vorschlägen in dieser Frage steht der Präsident der französischen Republik mit großem Mißtrauen gegenüber. Er sagte er unter anderem:

„Zur Aufrechterhaltung des äußeren Friedens ist unermüdliche Wachsamkeit am Platze. Solange wir nicht absolut sicher sind, daß keine Begierde nach Rache den Sinn der Männer beherrscht, die den letzten Krieg entfesselten, solange feierlich unterschriebene Verträge nicht loyal erfüllt werden, solange wir fürchten müssen, daß diese Verträge wie Papierfetzen zerfallen werden, kann der Friede nicht erhofft werden.“

Bei einem Bankett im Straßburger Rathaus hielt Doumergue eine zweite Rede, in der er sagte, Frankreich fordere nur Vertrauen. Solange Frankreich nicht ernste Garantien für die versprochene Sicherheit erlangt habe, auf die es immer noch warte, und die eine gebieterische Notwendigkeit sei, wäre es ungerecht, ihm einen Vorwurf daraus zu machen, wenn es sich sehr vorsichtig zeige und sich nicht zu jenem großmütigen und schönen Vertrauen bestimmen lasse, zu dem seine natürliche Ehrlichkeit und sein natürlicher guter Wille es leicht führen könnten.

„Das blinde Mißtrauen.“

Im weiteren Verlaufe der Straßburger Festlichkeiten ergriff auch der französische Ministerpräsident Painlevé das Wort zu einer Rede, die in einem gewissen Gegensatz zu den Ausführungen Doumergues steht. Zwar betonte Painlevé ebenfalls, daß Frankreich die Augen offen halten müsse, um etwa drohende Gefahren zu vermeiden.

„Aber Frankreich weiß auch — fuhr Painlevé fort —, daß ohne Optimismus eine fruchtbarere Tätigkeit nicht möglich ist. Frankreich weiß, daß es noch etwas gibt, was ac-

htlicher ist als blindes Vertrauen: nämlich das blinde Mißtrauen, das ein Land dazu führt, überall Feinden und Verschwörungen zu sehen. Dieses Mißtrauen ist oft die Veranlassung zu Irrtümern gewesen. Günstige Gelegenheiten werden leichter verkannt, wenn ein Land sich beständig in einer Politik hartnäckiger Negation verhielt.“

Diese Ausführungen nehmen sich im Munde des verantwortlichen Leiters der französischen Regierung, auf deren Betreiben das neue Entwaffnungsabkündigt an Deutschland gerichtet worden ist, recht merkwürdig aus. Zeugt doch gerade diese Note von einem derartig übertriebenen Argwohn und grenzenlosem Mißtrauen, das kaum noch überboten werden kann.

Politische Rundschau.

Berlin, den 3. Juni 1925.

Der ehemalige Staatssekretär des Innern Graf Bosadovsky-Wehner vollendete am 3. Juni sein 80. Lebensjahr.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch für das Mehrheitsabkommen der technischen Bergbau-Angestellten für verbindlich erklärt.

Roß keine Ueberreichung der Botennotiz.
Wie an zuständiger Stelle verlautet, dürfte die neue Entwaffnungsnote der Alliierten, die am letzten Sonntag von der Botenkonferenz genehmigt worden ist, am Montag in Berlin eingetroffen sein. Für die Ueberreichung der Note ist der deutschen Regierung noch kein Zeitpunkt bekannt gegeben worden. Aller Voraussicht nach dürfte sie am Mittwoch noch nicht übermittelte werden, auch ist die Frage noch nicht geklärt, ob die Note dem Reichskanzler Dr. Luther oder dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann überreicht werden wird.

Rundschau im Auslande.

Nächster Tage wird die österreichische Regierung auf diplomatischem Wege den Regierungen aller Auslandsmächte den Vorschlag der Wiener Arbeiterkammer auf Unterbringung von 50 000 Arbeitslosen in Amerika zur Kenntnis bringen. Dem Vorhaben nach steht man in Washington maßgebenden Kreisen dem Vorschlag ablehnend gegenüber.

Die Botenkonferenz hat das Ersuchen der bulgarischen Regierung, die 10 000 Mann Militär, die sie wegen der Kommunistenunruhen einstellen durfte, staffelweise zu entlassen, abgelehnt und die sofortige Entlassung sämtlicher 10 000 Mann gefordert.

Ein Kronrat in Belgrad hat sich mit dem Selbstzustand des ehemaligen Kronprinzen Georg beschäftigt. Prinz Georg wird für immer als nicht mehr zur königlichen Familie gehörend betrachtet werden.

Der König von England hat dem Führer der liberalen Partei im Oberhaus und ehemaligen Ministerpräsidenten Lord D'Esford and Asquith den Hofenbandorden verliehen.

Thomas Riley Marshall, Vizepräsident der Vereinigten Staaten in Präsident Wilsons Amtszeit, ist gestorben.

Italiens Unterdrückungspolitik in Südtirol.

Wie dem Berner „Bund“ durch einen Gewährsmann berichtet wird, stellt Italien seine Politik darauf ein, systematisch die Entdeutschung in Südtirol durchzuführen. In der Hauptsache werde das zu erreichen versucht durch die Förderung der Einwanderung italienischer Elemente, denen alle Erleichterungen gewährt würden, ferner durch eine verstärkte Schulpolitik. Die deutschsprachigen Lehrer würden sämtlich aus den Schulen entfernt und nach und nach werde die Vernichtung von etwa vierhundert deutschen Volksschulen angestrebt.

Uebermäßige französische Verstärkungen für Marokko.

In Marokko treffen fortwährend neue französische Verstärkungen ein. Im Hafen von Casablanca sind jetzt auch zum erstenmale Kriegsschiffe, und zwar der französische Kreuzer „Mog“ sowie zwei Torpedoboote, eingetroffen. Wie Havas aus Tanger berichtet, befindet sich der Bruder von Abd el Krim zurzeit in Tschetschuan, um die Stämme der Westzone zu bestimmen, gegen die Franzosen zu marschieren. Die Abganten entfalten eine lebhaft propagandistische Tätigkeit im Dschadallagebiet. Eine 600 Gewehre starke Abteilung befindet sich in der Nähe der internationalen Zone von Tanger, wahrscheinlich, um sich den Weg nach Tanger zu eröffnen. Abd el Krim mehnt auch Mittel an, um die Marokkaner aufzuwiegeln. Er legt seine Truppenzusammensetzung fort. Es wird weiter gemeldet, Oberst Freudenberg habe festgestellt, die Milizen verfielen jetzt über reichhaltiges Artilleriematerial und bedienten mit größerer Geschicklichkeit jetzt die 75-Millimeter-Kanonen und die spanischen 100-Millimeter-Kanonen. Man rechnet mit einer baldigen Offensive Abd el Krims auf die strategisch wichtige Gegend von Taza.

Bereitete Kommunistenrevolte in Ägypten.

In Kairo hat die Polizei aufseherregendes Beweismaterial für ein bolschewistisches Komplott entdeckt, das

auf die Anstiftung einer Revolte in Ägypten ausging. Eine Anzahl ortsanfässiger Kommunisten in Rako und Megandrien wurden verhaftet und ferner ein Russe, der beschuldigt wurde, ein Sendling Moskaus zu sein. Es wird berichtet, daß ein enger Zusammenhang zwischen den Bolschewisten und der letzten Nordkampagne bestand. Bisher liegt Beweismaterial darüber vor, daß einer der Männer, die der Teilnahme an der Ermordung des Sirbars, des britischen Generals Sir Lee Stac, beschuldigt wird, im Verkehr mit dem Sowjetvertreter in Berlin gestanden habe.

Zweite Schleife des Rundfluges.

Insgesamt 34 Flugzeuge zum Schleifenflug Berlin—Hannover—Chemnitz—Berlin aufgestiegen.
Bei nicht allzu günstigem Wetter begann am Dienstag in Berlin der zweite Schleifenflug des deutschen Rundfluges, der über Hannover—Darmstadt—Erfurt—Weimar—Chemnitz und Dresden nach Berlin zurückführt, mit dem Start des Flugzeuges D 623. Im Ganzen haben 34 Flugzeuge, das letzte um 7 Uhr 15 Minuten vormittags, den Zentralflughafen Berlin verlassen.

Als Erster erschien am Start der unentwegte Löwler auf seinem Kleinflugzeug der Gruppe A. In schnellen Abständen folgten u. a. die Flugzeugführer von Köppen, Bäumer, Plauth, von Bülow, Raab, Siegel, Ungewitter, Lorenz, Udet, Wasser, Carganico, Dietrich und Hadtma. Der Favorit der ersten Flugrunde, Billik, überschlug sich beim Start in der Südostecke des Flugplatzes und mußte die Teilnahme an diesem Fluge aufgeben.

Ungewitter als Erster über Frankfurt.
Auf dem Nebstüder Flugplatz in Frankfurt a. Main landete auf der Etappe Hannover—Frankfurt des Deutschen Rundfluges als Erster Ungewitter. Bis 12 Uhr waren 21 Flugzeuge auf dem Flugplatz gelandet. Drei weitere Flieger hatten bis dahin die Kontrollstation ohne Zwischenlandung passiert. Von den Gelandeten waren bis kurz nach 12 Uhr mittags 15 zum Weiterflug wieder aufgestiegen.

Das Ergebnis der ersten Schleife.

Die beste Zeit des ersten Flugtages erzielte Ungewitter in der Klasse über 80 bis 120 P.S. um den Voelde-Preis, der mit seinem Albatros (120 P.S. Siemens) die Schleife in 9:01 bewältigte. In der schwächsten Klasse A bis 40 P.S. traf als Erster am Montag vormittags gegen 11 Uhr Schrenk auf Daimler (19 P.S. Mercedes) nach einer Gesamtdauer von 30 Stunden 15 Min. ein. In der Klasse B bis 80 P.S. erwies sich als bester Billik auf Udet (56 P.S. Siemens), der für die 370 Kilometer lange Strecke nur 9 Stunden 14 Minuten gebraucht hatte.

Die Rückkehr nach Berlin.

— Berlin, 2. Juni. Heute nachmittag um 3,29 Uhr landete, aus der Richtung Chemnitz—Dresden kommend, als Erster von den Fliegern der zweiten Schleifenfahrt Ungewitter. Kurz darauf folgten noch drei weitere Flieger.

Haarsturz über den D-Zug hinweg.

— Ratzburg, 3. Juni. Infolge Motorschadens ging der Caspar-Doppelsieder D 683, ebenfalls am Deutschen Rundflug beteiligt, am Pfingstmontag südlich von Ratzburg an der Bahnstrecke Hagenow—Ratzburg im Gleisflug nieder. Die Maschine kam gerade noch über den Bahndamm hinweg, auf dem im selben Augenblick der Lübecker D-Zug mit voller Geschwindigkeit dahergerafft kam. Unmittelbar hinter den Gleisen prallte das Flugzeug, während der Schnellzug vorbeifuhr, auf unebenem Terrain auf und ging dabei völlig in die Brüche. Seine beiden Insassen sind jedoch wie durch ein Wunder ganz unverletzt geblieben.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 4. Juni.

1745 Sieg Friedrich d. Gr. bei Hohenfriedberg — 1813 Waffenstillstand zwischen den Verbündeten und Napoleon zu Tilsit — 1859 Sieg der Franzosen und Gardiner über die Oesterreicher bei Magenta — 1874 Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart (* 1804).
Sonne: Aufgang 3,48, Untergang 8,9.
Mond: Aufgang 4,56 N., Untergang 2,43 B.

Steuerkalendar für Juni.

5. Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 31. Mai. Keine Schonfrist.
10. Einkommensteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat Mai. — Schonfrist bis zum 17. Juni. (Wenn es beim Beschluß des Steuerausschusses bleibt, ist die Zahlung — für zwei Monate — erst am 10. Juli fällig.)
10. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Zahlung der Monatszahler für Mai. Schonfrist bis zum 17. Juni.
10. Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer, soweit sie nicht vierteljährlich erfolgt. Schonfrist, soweit die Steuer nach dem Ertrag berechnet wird, bis 17. Juni. Zahlung der Lohnsummensteuer.
15. Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. Juni. Keine Schonfrist.
25. Lohnabzug für die Zeit vom 10. bis 20. Juni. Keine Schonfrist.

— Das Königschießen der hiesigen Schützen-gilde ging gestern in der herkömmlichen Weise vor sich. Die Gilde trat am Mittag an und marschierte nach Abholung des vorjährigen Königs Krohn nach dem „Schützen-park“, wo das Schießen sofort seinen Anfang nahm und bis gegen 7 Uhr dauerte. Die Beteiligung der Einwohnerschaft an dem Fest war trotz des regnerischen Wetters über alles Erwarten gut. Bis zum Abend war, obgleich der Himmel dauernd voller Regenwolken hing, ein fortwährendes Kommen und Gehen nach dem „Schützenpark“. Gute Unterhaltung bot das Konzert der Rüsselschen Kapelle, für sonstige Kurzweil sorgten die Buden des Schützenplatzes.

Um 7 Uhr erfolgte die Verkündung der Würdenträger. Der Kommandeur der Gilde, Jahnke, hielt hierbei eine Ansprache, in der er die Kameradschaftlichkeit in der Gilde feierte, wo jeder, ob reich oder arm, in gleicher Weise geachtet werde. Schützenkönig für 1925 wurde mit der besten 20 em alter Angehöriger der Gilde, der Kaufmann Thedor Mann. Die Würde des ersten Ritters errang der Schneidermeister Willi Bischoff, die des zweiten Ritters der Kaufmann Willi Kemke, beide ebenfalls mit 20 Ringen. Daß gestern sehr gut geschossen worden ist, kann man daraus sehen, daß noch drei Schützen, Junk, Peter Frey und Krohn, je eine 20 schossen; ihnen schlossen sich mit 19 Ringen Paul Schmidt, Schmitz, Waldemar Schmidt und Koch an. Einer der ältesten Schützen der Gilde, Zigarrenfabrikant Heine, schoß eine gute 18, ihm folgten mit der gleichen Ringzahl: Fiedler, Rothnick, Schöndick, Meister, Sangerhausen, Schulz, Schuppe, und Brzeszowski. Außer dem Königs-schießen fand gestern das Ausschießen einer gestifteten Ehrenscheibe statt. Diese errang mit dem besten Schuß der Restaurateur Arthur Sangerhausen.

Von den Jungschützen wurde Franz Jahnke König, Otto Hoffmann erster Ritter, Kurt Dierz-dorf zweiter Ritter. Die Erinnerungsmedaille zur Erinnerung an das 75 jährige Bestehen der Gilde errang Lutj. In der achten Stunde erfolgte der Einmarsch in die Stadt, wie immer von einer gewaltigen Menschenmenge begleitet. Nach Abbringen des Königs ging es nach dem Markgraf, wo ein Tanz die Feier beschloß.

— Fremdenbesuch. Heute traf der Dampfer „Director Schmidt“ mit dem Landwirtschaftlichen Verein aus Bräusow hier ein. Der Verein war mit der Bahn nach Stettin gefahren und hatte dort den Dampfer bestiegen. Während ein Teil der Teilnehmer Schwedt besichtigte, fuhr ein anderer mit Lastautos nach Criewen, um dort die

von Arnimsche Musterwirtschaft und Saatuchtanstalt in Augenschein zu nehmen. Am Mittag fuhr der Dampfer mit dem Verein nach Biepe zur Besichtigung der Treppenschleuse.

— Der Fürstenbergische Diebstahl. Beim Pferdeverkauf in Berlin wurden gestern verschiedene Personen festgenommen. Nach Aussage der Verhafteten sollten auch Pferde aus Schwedt bei sein. In zwei Fällen konnten Eigentü-ümer in Schwedt nicht festgesetzt werden. Der dritte Fall klärte den Einbruch in Monplaisir auf. Pferde und Wagen wurden von dem inzwischen nach Berlin gefahrenen Sohn des Herrn Fürstenberg als Eigentum anerkannt. Ein Teil der Sachen, welche bei Herrn Strage gestohlen waren, befanden sich noch auf dem Wagen. Nähere Einzelheiten über den Diebstahl fehlen noch.

— Diebstahl. In der Nacht zum 30. Mai wurde von der an der Oder gelegenen Koppel des Rittergutes Criewen ein Kalb gestohlen. Dem Oberlandjäger Schoeb in Stolpe gelang es, die beiden Täter, zwei Schiffer aus Stettin, in Lunow dingfest zu nehmen. Sie wurden nebst Kahn vom Amtsvorsteher Pinkspank in Lunow in Gewahrsam genommen. Hier jedoch hatten sie mehr Glück. In der folgenden Nacht brachen sie aus dem Spritzenhaus, wo sie festgesetzt waren, aus, indem sie unter der Mauer ein Loch gruben. Da dies von niemand bemerkt wurde, läßt diese rasche Befreiung der Tiere den Rückschluß zu, daß die Gemäuer des Lunower Verließes eine Reparatur vertragen würden oder daß in solchen Fällen ein sofortiger Abtransport oder Bewachung zweekdienlich wäre, damit die Arbeit der Landgendarmerei nicht überflüssigerweise in Anspruch genommen zu werden braucht. Da man im Besitz der Papiere ist, besteht die Möglichkeit, die Täter nochmals zu ergreifen.

— Wegsperrung. Wegen dringender Ausbesserung der Brücke im Zuge des Weges Diefenbrom—Palzen wird der Weg von Diefenbrom nach Polken auf der Strecke Diefenbrom bis Abzweigung Golm—Briest vom 3. bis 10. Juni gesperrt. Der Verkehr wird auf den Weg über die Schäferei verwiesen.

— Prenzlau. Einen guten Fang machte der Fischermeister Gramette im Willminer See bei Gerzwalde mit einem ca. 75 Pfund schweren und 1,70 Meter langen Wels.

— Küstin. In der Mittagsstunde benutzte ein Arbeitsloser die Gelegenheit, um bei dem Fischermeister Goffert einen Einbruch zu verüben. Als er dessen Wohnung verschlossen fand, öffnete er sie mittels Dietrich, suchte sich in der Wohnung den Schlüssel zum Nachschlüssel und stahl gegen 2000 Mk. Zum Glück wurde der Diebstahl bald bemerkt und der Täter gefasst. Er wurde festgenommen und dem Gerichtgefängnis übergeben. Es handelt sich um einen gelehrten Gärtner in Gärtnerkleidung, der seit November beschäftigungslos ist.

Fußball am Pfingstsonntag.

E. C. Brandenburg — Strelitz II : F. C. Schwedt I
4 : 0 (3 : 0).

Am Pfingstsonntag wehte zum erstenmal eine Mann-schaft des Brandenburg-Strelitz in den Schwedter Mauern. Man konnte sich an den Gästen tatsächlich erfreuen, denn was diese leisteten, war durchweg gut. Ihr Spiel gleich einem würdigen Propagandazweck in Bezug auf ihre Klasse. Die Vorteile der Spielstärke der Gäste braucht nicht näher erörtert zu werden. Der sonstige Pfingstsonntag hinderte manden sonstigen Besucher, den Kasernenhof aufzusuchen. So kam es denn, daß nur wenige unentwegte Anhänger zum Treffen sich einfanden. Die Gäste zeigten bei ihren Angriffen gute Passvorlagen, und auch ab und zu kleine Einzelaktionen. Besonders imponierte das Spielen auf dem weiten Raum. Die Brandenburgler hatten auch an Kampfesifer und Kampfsgeist mehr als mancher Schwedter Fußballer. Dieser Mut und die frische Kampfanbahnungsweise hielten während des ganzen Spiels an, zu dessen Beginn die Gäste ein mächtiges Tempo vorlegte, und bald bricht der jeindliche Sturm durch die Schwedter Linie, ein höllischer Spurt, und schon saust, durch den Halbblinden famos getreten, das runde Leder ins Schwedter Gehäuse. Diesem folgte bald ein zweites und drittes Tor. Die Schwedter mit bester Garnitur konnten sich nicht durchsetzen. Mag sein, daß sie technisch schwächer waren, aber immerhin wäre eine lebhaftere Kampfsart von einzelnen zu erwarten gewesen. Die Stürmer konnten nicht

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von H. v. Schone.

(48) (Fortsetzung.)

„Gisela konnte lange nicht einschlafen in dieser Nacht. Ihre Nerven waren erregt. Wohin mochte ihr selbstgewählter Mann sie führen?“

Was hatte es schon für Kämpfe mit der Mutter und den Schwestern gekostet, ihren Willen durchzusetzen! Thora wollte sie nicht aus ihrer Nähe lassen, aber Gisela hatte die Gastfreundschaft verjährt, die ihr der Kommerzienrat angeboten. Nach dem, was sie erfahren, wäre ihr ein Verweilen unter seinem Dach unmöglich gewesen. Und über Bernhausen waren noch keine Bestimmungen getroffen worden.

Die Mutter nahm zunächst Wohnung bei Pfarrer Mahlerz in Seesburg, denn das geräumige Pfarrhaus bot genügend Platz. Die Ruhe tat den erschöpften Nerven der geprüften Frau wohl und außerdem war sie ihrer jüngsten Tochter nahe.

Gisela hatte sich auf ein Inserat gemeldet, demzufolge für den frauenlosen Haushalt eines Arztes in München eine Hausdame gesucht wurde, die auch Mutterstelle an einem neunjährigen Mädchen zu vertreten habe. Sie schrieb, daß sie die nötigen Eigenschaften dazu zu besitzen glaube, da sie jahrelang den herrschaftlichen elterlichen Haushalt geleitet und eine vielseitige Erziehung genossen habe. Den Brief unterzeichnete sie einfach mit Gisela Bernhausen.

Nun hatte sie alle Brücken hinter sich abgebrochen. Sie mußte an Karlernst von Vibra denken. Durfte sie das noch? Er gehörte doch einer anderen! Aber sie konnte ihn ja nicht vergessen! Sein Bild ging mit ihr!

Nein, es war keine Sünde, an ihn zu denken. Die Erinnerung war der Sonnenschein auf ihrem schatten-vollen, enttäuschungsreichen Lebensweg — und die wollte sie auch behalten.

„Grauer Vogel über der Heide,
Der klagend die Heimat mied,
Neh glaube, wir beide,
Haben dasselbe Lied.“

Es hat dir ein Sturm aus Norden
Zerstört das heimische Nest;
Auch mir ist entrispen worden,
Was mein ich wähnte so fest.

Wir wollen zusammen singen
Das Lied vom verlorenen Glück,
Und wollen uns weiter schwingen
Und nimmer kehren zurück.

Neunzehntes Kapitel.

Seesburg, 20. November.

„Meine liebe Grobe, den ersten Brief von der jungen Frau Annettes sollst Du bekommen, den ersten, den sie in ihrer Ehe schreibt! Die Kartengrüße rechne ich nicht mit.“

Wie das klingt! Frau! Ich fühle mich manchmal noch gar nicht so, bin noch ganz das übermütige Mädel von ehemals — und meinem Fritz ist das recht so. Er will mich gar nicht anders haben!

Und ich bin glücklich, Du Liebe — es ist nicht bloß das „Jungfrauenglücklichsein“ in der Fittertwochen-seligkeit, das mir doch immer so läppisch vorkam, wie Du weißt — nein, ich bin glücklich nicht nur darum, daß ich meinen Fritz habe, sondern auch, weil ich fühle, daß ich am rechten Platz bin. Ich kann arbeiten und schaffen nach Herzenslust. Der ganze Firtelgang der Stadt liegt hinter mir — und mit Freunden betrete ich mein Arbeitsfeld.

Die vierzehn Tage Hochzeitsreise waren ja sehr schön, aber schöner als die ganze Rheinreise war doch, als wir nach Seesburg kamen — alles feierlich zu unserem Empfang bereit mit Ehrenporten, genutzter Dorfjugend, festlich gekleideten Hofleuten! Und da gelobte ich mir: Die sehen in dir ihre Herrin, von der ihnen alles kommt, Gutes und Schlechtes — und darum will ich wie eine Mutter zu ihnen sein, der sie

vertrauensvoll all ihre großen und kleinen Anliegen bringen können!

Lache nicht, Grobe, daß ich mit meinen zwanzig Jahren so daherrede, aber ich will nicht bloß Respekt — ich will Liebe und Vertrauen! Das Wohl und Wehe von achtzehn Familien liegt in meiner Hand — und sie sollen diese Hand lieben und nicht fürchten lernen!

Ich weiß, daß ich da etwas in Widerspruch mit meiner Schwiegermutter — nein, das Wort hasse ich — mit der Mutter meines Mannes kommen werde! Aber ich habe Fritz auf meiner Seite, der sagt mir: „Dein Wille ist aut! Mach, was du denkst — du willst ja nichts Schlechtes! Du hast an deiner Schw-ger Gisela immer das beste Beispiel gehabt!“ — Ja, Grobe, so denkt mein Fritz von Dir — er verehrt Dich sehr. Thora liegt ihm nicht so. Sie ist ihm zu verschlossen, er fühlt sich unbehaglich, erkaltet in ihrer Nähe.

Einmal hat sie uns mit dem Herrn Kommerzienrat in ihrem Auto besucht. Himmel — diese beiden! Sie sah mich so seltsam an. Ich kann Dir nicht sagen, Grobe, wie ich manchmal Angst um unsere Schw-ger habe.

Herr Kommerzienrat Louis Hofemann biederte sich sehr bei Vater Kiefling an, denn er ist sehr beliebt und angesehen im ganzen Kreise. Der Landrat hat immer große Meinung für das, was er sagt und vor-schlägt. Ich habe Väterchen erzählt von Bernhausen, daß unserem Papa einmal vor längeren Jahren ge-raten worden ist, eine Ziegelei anzulegen. Er will das im Auge behalten. Der Herr Kommerzienrat darf aber davon nichts wissen. Vielleicht kaufen wir ihm Bernhausen wieder ab, dann bleibt es doch in der Familie. Vater Kiefling hat noch große Pläne. Er ist noch nicht so recht damit einverstanden, daß er aus-schweigend geht ist. Aber was wollte er machen! — Und Mutter Kiefling? Ich habe sie gebeten, mir bei-zufehen, mich anzulernen, damit ich mit der Zeit eine ebenso tüchtige Hausfrau wie sie werde.

(Fortsetzung folgt.)

einmal zwei sichergestellte Erfolgsgelegenheiten verwerten. Von technischen Feinheiten war fast nichts zu sehen. Das beste der Einheimischen war eigentlich in der Abwehr zu finden, bei der der linke Verteidiger aufopfernd bis zum Schlusspfeil kämpfte, erwähnenswert vor allen der Güter im Heiligum derselben. Letzterer hielt, was zu halten war. Mit dem Resultat 3:0 wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Hälfte änderte sich das Spiel kaum. Gut angelegte Angriffe der Gegner brachten viele kritische Momente, die aber immer im letzten Augenblick abgewehrt werden konnten. Noch einmal mußte der Schwedter Torhüter vor den Brandenburgern kapitulieren. Das Spiel selbst wickelte sich fast meist in der Schwedter Hälfte ab, und nur einzelne Besuche am Gästetor hätten trotz dem Erfolge bringen können, wenn nicht das Lampenfeuer noch im letzten Moment eine Behinderung gewesen wäre. Die Brandenburgler hinterließen einen sehr guten Eindruck, und wünschen wir, daß gar bald wieder eine solche Schwarzhofen-Affäre bei uns zu Gast ist. Huber.

Aus Stadt und Land.

**** Anfälle auf den Gewässern in der Umgegend Berlins.** In den Berliner Gewässern hat auch in diesen Festtagen wieder ein Anzahl von Personen den Tod in den Wellen gefunden. In der Havel bei Werder ertrank ein Angler, aus dem Krampfnisse wurde die Leiche eines Reichswehrsoldaten geborgen. Bei Tegeler ertranken drei Personen beim Baden. Auf dem Müggelsee ertranken mehrere Personen, von denen erst drei festgestellt werden konnten.

**** Döpreuflische Säger beim Reichspräsidenten.** Der Männergesangsverein Döpreufl befindet sich auf einer Werbefahrt zur Kräftigung des bedrohten Deutschland in der Ostmark. Bei seinem Aufenthalt in Berlin brachte er dem Reichspräsidenten ein Ständchen dar. Unter Leitung des Chorleiters Wilhelm wurde das Deutsche Volksgesangbuch von Janoske und der Ostmarkenruf von Wilhelm vorgelesen. Der Reichspräsident ließ sich darauf die amfendenden Vertreter des Bundes heimattreuer Döpreufler und des Westpreußenbundes, sowie andere bestreuer Organisationen vorstellen und sprach seinen herzlichsten Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

**** Ein neues Kapitalverbrechen in Berlin?** In Berlin-Südende fand man in der Wohnung einer Familie in der Badefußstraße eine bereits völlig in Verwesung übergegangene Leiche, sodas nicht mehr festgestellt werden konnte, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt. Die Wohnung wurde von einem abgebauten Postbeamten bemohnt, der mit seiner Frau in Scheidung liegt. Die Frau und eine Tochter sollen sich in einer Sommerfrische befinden.

**** Ein Viertransportauto in eine Schar Kinder gefahren.** In Idar (Wirtensfeld) kam ein Viertransportkraftwagen durch Verlassen der Bremse auf der steilen Lehenstraße ins Rollen. Der Wagenführer, der anscheinend die Geistesgegenwart verloren hatte, versuchte sich durch Abspringen zu retten. Das Auto rannte mitten hinein in eine spielende Kinderfahrgeschichte. Unter dem umgestürzten Auto konnten zwei dreijährige Kinder nur als Leichen hervorgezogen werden. Ein drittes Kind wurde schwer verletzt, während sich die übrigen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

**** Die Jahrtausend-Ausstellung in Aachen** bietet eine reichhaltige Sammlung von Erinnerungen an die Königskrönungen und gibt somit nicht nur einen bedeutenden Auschnitt aus der Aachener Stadtchronik, sondern erläutert gleichzeitig ein wesentliches Kapitel der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Daneben erregen das Interesse weiterer Kreise insbesondere die kulturgeschichtlich hervorragenden Abteilungen „Aachen als Wallfahrtsort“, „Aachener Schöffenstuhl“ sowie die das Bademeisen und die Aachener Friedenskongresse erläuternden Sondergruppen, ebenso die Abteilungen „Architektur“, „Möbel“ und „Goldschmiedekunst“. Ein besonderer Reiz liegt darin, die Königskrönung im alten Krönungsaal wieder aufleben zu sehen.

**** Tagung der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands.** Unter gewaltigem Andrang fand in Hannover die zwölfte Reichstagung der evangelischen Jungmännerbünde statt. In Verbindung mit der Tagung wurde das erste evangelische Reichsturentreffen abgehalten. Dazu waren nahezu tausend Turner erschienen.

**** Grundsteinlegung für ein Schlageter-Denkmal.** Die vaterländischen Verbände veranstalteten am Pfingstsonntag am Grabe Schlageters eine Gedenkfeier. Sie war verbunden mit der Grundsteinlegung für das Schlageter-Denkmal, das sich auf einer Höhe über der Stadt Schönau in Baden erheben soll. Die Feier fand in Gegenwart der Freunde Schlageters statt. General von Gallwitz hielt die Ansprache.

**** Tod in den Bergen.** Unterhalb der Niffelscharte im Wettersteingebirge ist ein 20 Jahre alter Elektrotechniker abgestürzt. Eine Bergungskolonne hat sich von Obergrenau aus nach dem Höllental begeben, um die Leiche zu Tal zu bringen. Ein Augenzeuge berichtet, daß ein Arbeitskollege des Bergungsglückten ebenfalls abgestürzt sein soll. Beide hatten sich in das Hüttenbuch der Höllentaler Hütte eingetragen.

**** Verhängnisvolle Autofahrten.** Die Festtage haben wieder eine Anzahl Todesopfer auf AutomobilmFahrten gefordert. Bei Bannern auf der Chaussee Wolgaster Fährte-Binnowitz überholte ein mit vier Personen besetztes Berliner Automobil eine Gruppe von Radfahrern. Ein Student aus Greifswald, der kurz vor dem Automobil die andere Straßenseite zu erreichen suchte, wurde von dem Kraftwagen erfasst und auf der Stelle getötet. Das Automobil fuhr gegen einen Baum. Dabei wurde einer der Insassen sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt. Ein weiterer tödlicher Unfall ereignete sich bei Mellrichstadt (Bayern). Als sich das Automobil eines Fabrikanten einem unbewachten Bahnübergang einer Kleinbahn näherte, fuhr plötzlich ein Zug hinter einer Häusergruppe hervor. Dem Führer des Automobils gelang es noch im letzten Augenblick zu bremsen. Durch den starken Stoß wurden aber zwei Insassinnen aus dem Wagen geschleudert, von denen eine so un-

glücklich auf den Bahnkörper fiel, daß sie von der Lokomotive überfahren und sofort getötet wurde. Die zweite wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist. Nach einem Zwischenfall mit drei jungen Leuten unternahm ein Chauffeur eine Autofahrt auf der Chaussee Schneidemühl-Gastrow. Das Auto, das nach Aussage eines Augenzeugen mit Höchstgeschwindigkeit fuhr, überhüllte sich bei einer Kurve. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Einer von ihnen war sofort tot, die beiden anderen und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen.

**** 20 Personen ertrunken.** Am Pfingstsonntag trat im mittleren Schweden eine Sturmflut mit Gewitter und Hagel auf. In Norrköping kenterten viele Segelboote, 20 Personen fanden den Tod in den Wellen.

Ein Reichswehrsoldat von Einbrechern erschossen. - Celle, 3. Juni. Im benachbarten Hermannsburg überraschte ein Reichswehrsoldat vier bisher unermittelte Personen bei einem Einbruch. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Soldat durch drei Schüsse von den Einbrechern niedergestreckt wurde.

1200 Kilo Chlor explodiert. - Genf, 3. Juni. Am Pfingstsonntag explodierte am Bahnhof Annemasse in Savoyen ein Gaszylinder mit 1200 Kilo flüssigem Chlor. Der Bahnhofplatz und die Umgebung waren rasch von dichten Gaswolken erfüllt. Am Bahnhof waren gerade zahlreiche Ausflügler aus Genf eingetroffen, die sich in rasender Angst in die Stadt stürzten. Für viele war es bereits zu spät, sie sanken infolge des eingatmeten Gases um und blieben benimmungslos liegen. Durch die Gasauströmungen sind fünfzig Personen vergiftet worden, von denen sich zwölf in bedenklichem Zustand befinden. Als Ursache der Explosion wird mangelhafte Verpackung und Sonnenhitze angegeben.

**** Die belgische Kriegsgerichte „urteilen“.** Das belgische Kriegsgericht des Genegaus hat den Oberstabsarzt a. D., jetzigen Generaloberarzt v. Büllinghüsen in Bad Flinsberg (Sjergebirge) im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt, weil er angeblich am 22. August 1914 die Erschießung des Priesters von Rosellen veranlaßt hatte. Demgegenüber hat das Reichsgericht in Leipzig das gegen den Genannten eingeleitete Untersuchungsverfahren eingestellt, weil die neuerlichen Erhebungen zweifelhaft ergeben haben, daß der Beschuldigte der von höherer militärischer Stelle befohlenen Hinrichtung des Pfarrers von Rosellen, der Kriegsverrat begangen hatte, lediglich als Arzt auf Grund eines Dienstbefehls beigezogen hat.

**** Ueberfälle polnischer Banditen.** In einem Dorfe in Polnisch-Weichrusland überfielen Banditen zwei die Eisenbahnlinie abstreifende Polizeiposten. Der eine wurde getötet, der andere verwundet und entwaflnet. Eine Stunde später verübte wahrscheinlich die gleiche, ungefähr 80 Köpfe zählende Bande einen bewaffneten Ueberfall auf einen Personenzug. Die Freiweiber eröffneten ein Schnellfeuer auf den Zug, um ihn zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer aber erhöhte ungeachtet des Geschreiens und der auf den Gleisen von den Banditen aufgeschichteten Bretter die Geschwindigkeit, sodas der Zug die nächste Station glücklich erreichen konnte. Im Zuge wurde ein Reisender durch einen Schuß leicht verwundet. Einige andere Passagiere erlitten durch Glasplitter leichte Verletzungen.

Kleine Nachrichten.
* Die Stadterhaltung der Stadt Gießen beschloß sich an einer Aufwertschlagsgesellschaft, die in den nächsten Tagen mit dem Städt. in Gießen gegründet werden soll, zu beteiligen und das Gelände für den Flugplatz pachtweise zur Verfügung zu stellen.
* In Innsbruck ist der neue Flugplatz, der als Kreuzungspunkt der Linien Berlin-Rom und Paris-Wien-Bukarest besondere Bedeutung hat, eröffnet worden.

Sport und Verkehr.

X Deutsche Fußballer in Paris siegreich. Der Süddeutsche Fußballklub Fürth e. V. spielte als Gast im Pariser Stadion. Es gelang dem Fußballklub Fürth, den Weltverein sicher mit 5:2 zu schlagen. Ferner hat die Fußballmannschaft Fürth gegen die Mannschaft des Klubs Red Star gespielt und konnte auch hier einen Sieg mit 3:1 erzielen. Das Spiel der Schweizer Mannschaft Grasshopper-Fürth gegen Olympiane-Frankreich blieb mit 1:1 unentschieden.

Handelsteil.

— Berlin, den 2. Juni 1925.
Am Devisenmarkt macht sich für den französischen Franken und die italienische Lira immer noch schwache Stimmung bemerkbar. Das englische Pfund stellte sich gegenüber dem Dollar auf 4,861.
Am Effektenmarkt war die Stimmung nach gedrückten Anfängen freundlicher. In kurzer Zeit waren die letzten Kurse vor den Pfingsttagen um ein Stück bereits überholt. Am Rentenmarkt auch weiterhin abgeschwächte Tendenz.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 262—265. Roggen Märk. 212—216. Sommergerste 226—242. Winter- und Futtergerste 200—218. Hafer Märk. 235—243. Mais 1000 Berlin 208—211. Weizenmehl 33,75—36,25. Roggenmehl 29,50—31,50. Weizenkleie 13,80. Roggenkleie 14,40—14,50. Raps —. Weizenjaat —. Viktoriaerbsen 23—27. Kleine Weizenkörner 22—25. Futtererbsen 19—21. Weizenkörner 18,50—20. Aderbohnen 19—21. Widen 20—22,50. Lupinen blaue 11 bis 11, gelbe 11,50—14. Geradella 13—15,25. Rapskörner 15,20—15,80. Weizenkörner 22,40—22,80. Trodenkorn 9,80—10. Vollwertige Zuckerschmelze —. Torfmetalle 30-70 —. Kartoffelflocken 19—19,30.

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,00—1,15. Drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,90—1,20. Drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,95—1,30. Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30—1,70. Bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,00—1,35. Stroh 1,30—1,70. handelsübliches Heu, aelund und trocken, nicht

Aber 30 Prozent Befas mit minderwertigen Gräsern 2,30 bis 2,60. gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befas 3,20—3,70, Wiesheu, lose, 1,70—2,30, Kleheu, lose, 4,20—5,00.

Volkswirtschaft.

**** Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband.** Die Wehrzahl der Weidungen über den Saatenstand blieb auch in dieser Woche befriedigend. In dieser Beziehung macht Deutschland in Europa keine Ausnahme, denn auch die Mehrzahl der übrigen Länder hat günstigen Saatenstand, und allgemein geht die Ueberzeugung dahin, daß die diesjährige europäische Ernte von Weizen getreide erheblich besser als im Vorjahre sein wird. In Deutschland fehlt es an ländlichen Zufahren nicht. Der Weizenmarkt hatte allerdings in letzter Zeit etwas nachgelassen, doch wurden in der letzten Woche im Hinblick auf die Zollvorlage und besonders auf die vorgeschlagenen Weizenimportzölle wieder recht umfangreiche Abschlüsse ausländischen Weizens für Deutschland gemacht. Inlandsweizen wurde von Mitteldeutschland und besonders von der Provinz Sachsen vermehrt angeboten, während sonst das heimische Material sich recht knapp machte. Am Berliner Weizenmarkt ist das für die Umwidlung der Maisanpflanzung notwendig kontraktliche Material durch Lieferung sachlicher Ware mit ausländischer, hauptsächlich argentinischer Lagerware, beschafft, sodas die letzten Tage des Mai imwährender Haltung für den laufenden Monat bekundeten und das Maisaufgeld gegen Juli fast herausging. Von Roggen kamen noch weitere Mengen amerikanischer Weizen zur Ablieferung auf Mai. Letzte blieb nach wie vor außerordentlich still. Die Berliner Preise beliefen sich für Mai: Weizen Märk. 264—267, Roggen Märk. 214 bis 218, Sommergerste 226—242, Futtergerste 200—218, Hafer Märk. 235—243.

Letzte Nachrichten.

Major von Hindenburg ins Reichswehrministerium versetzt. Berlin. Major von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, der bisher in der Kavalleriehochschule Hannover tätig war, ist in seiner Stellung als persönlicher Adjutant des Reichspräsidenten in das Reichswehrministerium versetzt worden.

Klante im Hungerstreik. Dresden. Der kürzlich erneut verhaftete Wettkonzernschwindler Klante ist in den Hungerstreik getreten und zurzeit unternehmungsunfähig.

Norwegische Hilfsaktion für Amundsen. Oslo. Einer Blättermeldung zufolge wird die norwegische Regierung kommenden Freitag oder Sonnabend einen Dampfer mit zwei Flugzeugen nach Spitzbergen entsenden, die sich an der Suche nach Amundsen beteiligen sollen.

Abbruch der griechisch-jugoslawischen Verhandlungen. Athen. Die Verhandlungen über das griechisch-jugoslawische Garantieabkommen sind abgebrochen worden, weil Serbien die Behebung und Leitung der nach Saloniki führenden Eisenbahn verlangte. Griechenland hat seine Vertreter bereits zurückgezogen und erklärte, daß es nicht auf Serbien angewiesen sei, denn es habe sehr günstige Angebote von anderen Nachbarstaaten erhalten.

Generalkrazia in Sofia. Sofia. Gestern wurde in Sofia eine Generalkrazia abgehalten, die nach der Erklärung des Innenministers bezweck hat, eine gründliche Säuberung der Stadt von aufrührerischen Elementen zu ermöglichen. Die Krazia dauerte von früh 4 Uhr bis abends 7 Uhr und führte zur Verhaftung zahlreicher Personen. Unter ihnen befinden sich viele langjährige Verschwörer. Das Verlassen der Häuser war während der Aktion verboten.

Japanische Warnung an China. Tokio. Die japanische Regierung hat beschlossen, eine ernste Warnung an die Peking Regierung zu richten und sie aufzufordern, die Ordnung in Schanghai wieder herzustellen. In der Note soll erklärt werden, daß Japan andererseits entschlossen sei, die Wahrung seiner Interessen energisch in die Hand zu nehmen. Die Situation in China wird augenblicklich derjenigen wie vor dem Boxeraufstand im Jahre 1900 angesehen.

Gegen die Fremden in China. Shanghai. Chinesische Agitatoren haben in den Straßen Aufrufe angeschlagen, in denen sie zum allgemeinen Aufruf und zur Vertreibung aller Fremder auffordern. Die Beamten in den Fremdenvierteln gaben dem Vertrauen Ausdruck, daß sie Herr der Lage bleiben können, gaben allerdings zu, daß die Aussichten ernster seien als je zuvor. Die Behörden schreiben die Unruhen dem Werk russischer und chinesischer Kommunisten zu.

Truppenlandungen in Schanghai. New York. Wie das amerikanische Staatsdepartement mitteilt, ist im Einvernehmen mit den auswärtigen Vertretern in Schanghai beschlossen worden, dort 2000 Mann der auswärtigen Kriegsschiffe zu landen. Von den amerikanischen Kriegsschiffen sind bereits 500 Mann an Land gegangen.

Land von den Italienern haben in Schanghai 50 Matrosen gelandet, die englischen und japanischen Matrosen folgen sollen. Gestern haben sich die Unruhen verschärft. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Lebensmittelverteilung in seine Hand zu nehmen. Bei Zusammenstößen mit fremdenfeindlichen Chinesen sind sechs Personen getötet, zahlreiche verwundet worden. Zwei Ausländer wurden verletzt. Die meisten fremdenfeindlichen Kundgebungen sind gegen die Engländer und die Japaner gerichtet.

Vom Kino. Der zweite Teil von „Duo vadis“ hat gestern seinen Anfang genommen. Das Haus war ausverkauft. Der Brand von Rom ist einfach fabelhaft. Mit wahrer Verwundung wurde der Tod Kaiser Neros von den siebernden Zuschauern aufgenommen. „Duo vadis“ wird auf Jahre hinaus das Beste bleiben, was die Kinematographie an Sensation zu bieten vermag.

Heines Taschenfahrplan für das mittlere Ostdeutschland (Sommerhalbjahr 1925) ist erschienen. Der Fahrplan ist bei der Neubearbeitung wieder in einzelnen Teilen ergänzt worden. Er kostet 1 Mark und ist durch den Buchhandel und den Verlag Albert Heine in Rottbus erhältlich.

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden heilt garantiert: Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg A 53.

Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis und Broschüre kostenlos und franco.

Bekanntmachung

Im Monat Juni 1925 finden die Fürsorgesprechstunden statt am Donnerstag, den 11. und Donnerstag, den 25. Juni 1925 von 1/2 12—1/2 2 Uhr für Krankenfranke (Krankenhaus), von 3—5 Uhr für Säuglinge (altes Rathaus). Im Juli finden Sprechstunden nicht statt. Schwedt, den 30. Mai 1925.
Der Magistrat.
Albrecht.

Bekanntmachung.

Von den Krediten für den gewerblichen Mittelstand (Handwerker, Inhaber kleinerer und mittlerer Industriezweige und Gewerbe, Kaufleute und Händler) ist uns ein Betrag zur Verfügung gestellt worden. Die Bedingungen über die Ausleihung werden im Kassenlokal bekanntgegeben und sind Anträge bis zum Montag, den 8. d. Mts. bei uns einzureichen.

Schwedt, den 2. Juni 1925.
Der Vorstand der Sparkasse.
Der Vorsitzende.
Bruno Wusdorff.



Mittwoch, den 10. Juni, 8⁰⁰ Uhr abends:
Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Wahl des 1. Vorsitzenden.

NB. Fahrkarten zur Oberberger Dampferfahrt sind bis 7. Juni beim Kameraden Hoffmann, Berliner Straße 34, zu haben.
Der Vorstand.



R. V. S. 1890 e. V.
2. Gau-Pflichtfahrt nach Prenzlau
am Sonntag, den 7. Juni zum dortigen Werbe-Sport-Fest.

Radsfahrer-Abteilung: Start 7 Uhr früh „Markgrafen“,
Kraffahrer-Abteilung: Start 8⁰⁰ Uhr früh „Markgrafen“.
Gemeinsames Essen: G-deck 1,25 Mark.

Die Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes und Hypothekensparerschußverbandes werden zu einer am 3. Juni, abends 8 Uhr im Saal des Hotels „Zum Markgrafen“ stattfindenden öffentlichen

Protest-Versammlung

hierdurch eingeladen. Jeder Sparer von Schwedt und Umgegend muß zu dieser Protestversammlung erscheinen.

Tagesordnung:
Die Aufwertungsfrage im Aufwertungsausschuß des Reichstages.
Die obigen Vorstände



Ringe · Goldwaren · Schmucksachen · echte
Kathenower Brillen
und Zincoenez, sowie
alle optischen Artikel
empfiehlt **H. Byl** Markt 3
St. saant der Land- und Allg. Ortskrankenkasse

Streng reelle, feste Preise!
Keine Lockartikel — Kein Rabatt.
Schärfste, streng reell kalkulierte Preise.
Gute Bedienung finden die Käufer in den
„Edeka“-Geschäften.

Statt Karten.
Ella Heine
Paul Radensleben
Verlobte.
Schwedt a. O. Juni 1925. Berlin-Pankow

Lichtspielhaus.
Quo vadis nur noch heute und morgen.

Volksmissionsfest
im Schrey bei Garz a. d. Oder
am Donnerstag, den 4. Juni 1925, nachmittags 3 Uhr.

Festredner: Pastor Jungmichel aus Spantekow, Kreis Anklam, und Missionsinspektor Schwene aus Berlin.

Dampferfahrplan

(Fahrpreis für einfache Fahrt in Klammern):
Ab Niedertränig Dampfer „Schwedt“ 11⁴⁵ (75),
Ripperwiese 12⁰⁰ (60), Fiddichow 12³⁰ (60), Marwitz 1⁰⁰ (50).
Ab Schwedt Dampfer „Garz“ 12⁰⁰ (70), Gatow 12³⁰ (60), Friedrichshof 12⁴⁵ (40), Garz 1⁴⁵ (20).
Rückfahrt der Schiffe 7⁰⁰ bis 7³⁰ abends.

Der Festvorstand.



Wenn die Welt wissen, daß Sie etwas Gutes zu verkaufen haben, wenn Sie im Besitz zahlreicher nicht amputierter, hat Sie einen Kundennachfrage in ein Unternehmen gemacht, so fallen sofort unsere wertvollen Kundennachfrage herein bereit, um die Unternehmen bekannt zu machen!

Singer Nähmaschinen.
Erläichtete Zahlungsbedingungen.
Erfahrte · Nadeln · Del · Garn
Reparaturen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Alleiniger Vertreter für Schwedt und Umgegend:
Arthur Röhr, Schwedt, Vierradener Str. 27, II.

! Inserieren bringt Gewinn!

Verpachtung von Riesenalleen.
Am Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, soll im Kaiserpark in Angermünde die Verpachtung der Riesenalleen an den Kreischauffee des Kreises Angermünde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung stattfinden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Am Sonnabend, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, wird in dem Lichtenberg'schen Gasthause in Uchtzdorf die Süßkirchallee der Gemeinde Uchtzdorf öffentlich meistbietend verpachtet.
Sonnabend nachmittags 2 Uhr sollen die Süßkirchallee der Kolonie Rörchen im Gasthof von Lichtenberg in Uchtzdorf öffentlich verpachtet werden.

Wasserstand der Oder.
Oder bei Schwedt am 2. 0,85 am 3. 0,96

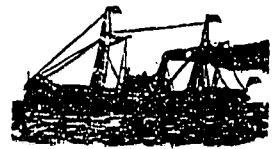
Wetterausblick für Mittwoch.
Nach kühler Nacht am Tage heiter und neue Erwärmung.



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.



Die Tourfahrt von Stettin nach Schwedt

(nachmittags 2 Uhr) fällt am Donnerstag wegen dem Volksmissionsfest im Garzer Schrey aus.

Zurückgekehrt.
Augenarzt
San.-Rat Dr. Haken,
Stettin, Breite Straße 13
(10—12, 3—5 Uhr).

Angler-Sportverein.
Heute 8 Uhr: Versammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Jugendgruppe).

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr bei Wille: Zusammenkunft. Vortrag: Taylor — Ford — Arbeiterschaft. Die Jugendleitung.

Chauffeur

für sofort in Dauerstellung für Reisewagen gesucht.
W. Dittner, Zigarettenfabrik, Schwedt a. O.

Kutscher,

ledig, für Dauerstellung sofort gesucht.
Hartfeld, Monplaisir.

Buverlässigen Arbeiter bei Pferden, der sich als Postillon eignet, stellt sofort ein
Eustach Seffert.

Älteren Hofarbeiter stellt ein — Spinat verkauft
Lamm, Bahnhofstraße 12.

Jüngeren Knecht sucht
Chr. Kühne, Rieh 27.

Ein zuverlässiges Hausmädchen oder Aufwarterin sucht zu sofort
Frau Wangerheim, Berliner Str. 17.

Frauen für Feldarbeit stellt ein
Paage, Lindenallee.

2 Frauen zur Landarbeit sucht
Rud. Schmidt, Niedertränig.

Frauen stellt ein
S. Huhn.

Einige Frauen erhalten sofort Beschäftigung
E. Olschrecht, Gärtnerci.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Gassestr. 1, part. links.

Milch u. Kellereipflanzen zu haben.
Martin Witten, Rieh 2.

Ein Beet Tabakspflanzen, gleich zum Ziehen, ist abzugeben. Zu erfragen bei
Fritz Rühl.

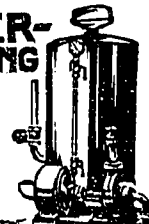
Glücke mit 16 Rücken zu verkaufen.
Welf. Rathausstraße 5.

Zwei Fatterschweine, 80—120 Pfund schwer, sucht zu laufen.
Seeger, Drangenstraße 8.

Möbel

und Dekorationen.
Georg Link,
Tapezierermeister,
Vierradener Strasse 3.
Gegründet 1886.

MODERNE
WASSER-VERSÖRGUNG
nach Spezialentwürfen



FRANZ SCHÖNWETTER
SCHWEDT
BRUNNENBAUMEISTER
GEGR. 1835 TECHN. BÜRO TELE. 70

Billiger Möbelverkauf!

Bertho, Gosalfsch, Leppich 3x2, Gasselongue, großen modernen Spiegel mit Spiegelstange, andere Spiegel, Kommode, Stühle, elektrische Juglampe, Regulator, moderne Bilder, verschiedene Bettstellen mit Matratze, Mandoline, Oberbett, Unterbett, 3 Kissen, lange Stiele und andere Sachen verkauft
Schwedter Neu- u. Altwaren-Geschäft Lindenstraße 10
(Baden Präbidentenstraße).

Damen!

Vertrauensb. distr. Beratung. Untersuch. i. vorf. Fällen (Arzt). Erf. gewissenh. früh. Schwedter Gebarme Renbert, Berlin, Kurfürststr. 162, nahe Potsdamer Str. (Holsb. Bahnhof).